

**„JAKOB“ – EINE AUSGEZEICHNETE ERZÄHLUNG.
DANIEL MYLOW ERHÄLT DEN LORE PERLS - LITERATURPREIS**

Mit Stolz gratulieren wir heute Daniel Mylow zur Auszeichnung seiner Erzählung „Jakob“ mit dem Lore Perls-Literaturpreis im Rahmen des wichtigen Themenkontextes *Wider das Vergessen*. Der Preis wurde erstmals in diesem Jahr ausgelobt und mit Daniel Mylow wurde ein Mitglied unserer Schulgemeinschaft und ein geschätzter Kollege geehrt.

Mylows preisgekrönte Erzählung „Jakob“, erklärt er, stammt aus einem in Arbeit befindlichen und fast vollendeten Band über vergessene Dichterinnen und Dichter. Daniel Mylow beschreibt die Handlung der Erzählungen als den Versuch, Leben und Werk dieser Künstler in biografischen Skizzen, die versuchen, ein ganzes Leben auf wenigen Seiten zu porträtieren, dem Vergessen zu entreißen.

Wenn man ihn nach dem Verhältnis von Erinnerung und Fiktion fragt, sagt Mylow: „Erinnerung ist Fiktionalität. Als Autor vertrete ich ohnehin die Ansicht, dass man der Wahrheit nirgends näher kommt als in erfundenen Geschichten... Jacob Picard ist der bedeutendste Dichter des Landjudentums. Und doch ist er, der nur wenige Meter von meiner Wohnung entfernt, in Wangen auf der Halbinsel Höri am Bodensee geboren und aufgewachsen ist, heute fast vergessen. Mit

Gewalt ins Exil vertrieben, in einem fremden Land der eigenen Sprache und Existenz beraubt, fand er nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges weder Heimat noch Sprache noch Anerkennung. Das ist das Vergessen.“

Weiter spricht Mylow in seiner Dankesrede aus, was an diesem Abend deutlich wird: „Die Tatsache, dass ich heute hier vor Ihnen stehe, bedeutet, diesem Vergessen etwas entgegen zu setzen. [...] Bleiben wir optimistisch und denken an die Raupe, die genau in dem Moment wo sie dachte, die Welt gehe unter, zum Schmetterling wurde.“

Wir alle leben inmitten von Inkohärenz und streben nach einem Gefühl der Vollendung, das uns nur das Kunstwerk geben kann. Die Kunst bleibt, das Leben verrinnt.“

*Verfasst von Veronika Lang
aus der Dankesrede von Daniel Mylow*

DER LORE PERLS-LITERATURPREIS:

Erstmals wurde der zu Ehren von Lore Perls ausgeschriebene Literaturpreis in diesem Jahr vergeben. Lore Perls war Tochter aus dem Hause der großbürgerlichen Schmuckfa-

brikantenfamilie Posner. Sie verfolgte einen in dieser Zeit außergewöhnlichen Bildungsweg, besuchte das Reuchlin-Gymnasium in Pforzheim und studierte in Frankfurt Psychologie. 1930 heiratete sie Fritz Perls, mit dem sie zusammen mit ihrer kleinen Tochter nach der Machtergreifung der Nazis über die Niederlande nach Südafrika floh.

Nach 1947 gründete Lore Perls mit ihrem Mann in den USA das „New York Institute for Gestalt Therapy“. Leitgedanke des Literaturpreises ist „Internationales Erinnern wird Gestalt gegen das Vergessen. Lore Perls, die maßgebliche Begründerin der Gestalttherapie, wird damit geehrt.“



Aus 250 Einsendungen wurde in diesem ersten Jahr Daniel Mylow ausgezeichnet.

In der Begründung der Jury heißt es: „Mylow ist mit seiner „poetischen Lakonie“ ein überzeugendes Portrait des jüdischen Juristen, Dichters und Schriftstellers Jacob Picard gelungen. Mit Hilfe eines in vier kurze Kapitel gegliederten Bewusstseinsstroms, der durch den Verzicht auf Satzzeichen besonders assoziativ wirkt und den Leserinnen und Lesern absichtlich immer wieder Stolpersteine in den Weg legt, entstehen eindruckliche Bilder, wird auf engem Raum ein ganzes Leben im 20. Jahrhundert sichtbar, ein Leben, das in manchen Zügen an das Schicksal von Lore Perls gemahnt. Die Leser sehen Jacob Picard auf dem Sterbebett, und sein Leben zieht in seiner Erinnerung vorüber: Kindheit und Jugend am Bodensee, Studium, Heirat, Trennung, die Flucht vor den Nazis, das Emigrantendasein, die Rückkehr, nicht zuletzt die Bedeutung der Literatur. Das alles ist gut gesehen und angemessen in Sprache gefasst.“

*Auszug aus der Medienmitteilung
des Pforzheimer Kulturrats E.v.*